

Ferdinand Kämmerer

**Alkanzor und Zaide.**  
**Romanze.**  
**Nach dem Englischen.**

**1804**  
(1813)

*Übersetzung von Thomas Percys »Alkanzor and Zayda, a Moorish Tale, Imitated from the Spanish« (zuerst 1765). Percy wiederum ließ sich dabei von der altspanischen Romanze »Por la calle de su dama« aus G. Pérez de Hitas »Historia de los vandos de los Zegries y Abencerrages Caualleros Moros de Granada« (1595) inspirieren.*

Lieulich weht des Abends Kühle,  
Lieblich fällt der Thau in's Thal;  
Sieh! Dort wallt der Mohr Alkanzor,  
Meidend scheu des Lichtes Strahl.

5 Im Pallaste wohnt Zaide,  
Die sein liebend Herz erkor;  
Sie, der Mauern schönste Blume,  
Er, ein junger edler Mohr.

10 Harrend der bestimmten Stunde,  
Geht er unstät her und hin,  
Jetzt den Schritt beflügelnd, eilt er,  
Jetzo zögernd, hemmt er ihn.

15 Wechselnd quält ihn Angst und Hofnung,  
Seufzer heben seine Brust,  
Nach dem Fenster seiner Lieben  
Schaut er, nur der Furcht bewußt.

20 Lieblich scheint dem Verirrten  
In der Nacht Diana's Strahl,  
Wenn sie silberfunkelnd leuchtet  
Über Wälder, Berg und Thal.

Lieblich dem erschöpften Seemann  
Scheint der Sonne goldnes Bild,  
Das, den wilden Sturm verscheuchend,  
Rings in Glut die Wogen hüllt.

25 Aber des Verliebten Blicken  
Freundlicher und schöner lacht,  
Halbgesehn des Mädchens Umriß,  
Durch den Zwilichtschein der Nacht.

30 Ach! Mit angsterfülltem Herzen  
Seufzt Alkanzor sanft und leis:  
»Allah schütze Dich, Du Holde!  
Giebst Du mich dem Tode preis?

35 Ist es wahr, was Deine Zofe  
Meinem Knappen hat vertraut:  
Daß Du Dich um schnöden Reichthum,  
Weh mir! hast verkauft zur Braut?

Einen Greis aus Antiquera  
Führet Dir der Vater zu;

40                    Unbeständigste der Schönen,  
                         Trübst Du so des Theuren Ruh?

                         Ist es, nun so sprich die Wahrheit,  
                         Daß Dein Herz mir nicht mehr brennt,  
Und enthülle das Geheimniß,  
                         Das die Welt schon deutlich kennt.« —

45                    Trostlos schaut das Mädchen nieder,  
                         Thränen perlen ihr im Blick:  
»Theurer! Wahr ist Deine Rede,  
                         Und zerstöhrt der Liebe Glück.

50                    Nichts von allem ist verborgen,  
                         Die Gelübde sind enthüllt,  
Alle Freunde zürnen heftig,  
                         Sturm hat unser Haus erfüllt.

55                    Rings umgibt mich Furcht und Drohen,  
                         Und der Vater bricht mein Herz;  
Edler Jüngling! Dich zu lassen,  
                         Allah kennt den bittern Schmerz.

60                    Nimmer will aus unsern Häusern  
                         Der verjährte Groll entfliehn. —  
Und doch mußte Deine Güte  
                         Mich zu Dir gewaltig ziehn.

                         Ja! Du kennest meine Liebe,  
                         Nie von Stolz und Haß gelenkt;  
Doch nicht hoffe, daß der Vater  
                         Je zum Weibe Dir mich schenkt.

65                   Und Du kennst der Mutter Schelten,  
                      Kennst des Mädchens harte Pein,  
Welche nicht Aurora stillt,  
                      Nicht Selene's sanfter Schein.

                      Ach! Was hilft mein Widerstreben?  
70                   Denn dem Zwang erliegt die Hand.  
Deinem Nebenbuhler folgend,  
                      Muß ich trennen unser Band.

                      Aber glaube, diesen Kummer  
                      Überlebt Zaide nicht.  
75                   Untergehn wird bald, Geliebter!  
                      Mir der Sonne holdes Licht.

                      Ewig lebe wohl, Alkanzor!  
                      Ach! Mein Geist entflieht mit Dir. —  
                      Meiner Liebe letztes Zeichen,  
80                   Diese Scherpe nimm von mir.

                      Eine schöne Jungfrau lohne,  
                      Edler Jüngling! Deine Treu.  
Ihr erzähle, daß Zaide  
                      Einst für Dich gestorben sey.« —

85                   Nimmer kann ich Dich verlassen,  
                      Nimmer kann ich treulos seyn;  
Morden will ich den Verhaßten,  
                      Oder mich dem Tode weihn.

                      Kannst Du ihm Dich übergeben?  
90                   Reiß Dich los und komm zu mir,

Dieser Arm soll Dich beschützen,  
Stets zur Seite steh' ich Dir!« —

Ach! Vergebens, mein Alkanzor!  
Ferne floh des Lebens Glück.  
Kaum, indeß die Zofe wachet,  
Stahl ich diesen Augenblick.

95

Horch! Ich hör' der Mutter Schelten  
Und der stolze Vater stürmt,  
Meinen letzten Gruß Dir, Treuer!  
Dank sey Allah, der Dich schirmt!« —

100

#### Textnachweis:

Ferdinand Kämmerer, *Poetische Versuche und Uebersetzungen. Erste Abtheilung: Poetische Versuche*, Darmstadt 1813, S. 106–110.